

Landschaften

Erinnerungsmotive eines Kunstsammlers

Kristina Hoppe

Was treibt den Sammler an? Was macht seine Sammelleidenschaft aus und worum geht es ihm eigentlich? Dies sind Fragen, die während der Konzeption der Ausstellung im Raum standen. Eine Verallgemeinerung ist nur schwerlich möglich, handelt es sich beim Sammeln doch um eine höchst subjektive Beschäftigung, die größtenteils auf Emotionen und Begeisterung für die Objekte – oftmals unabhängig von deren tatsächlichem Wert – beruht. Die gesammelten Dinge geben Aufschluss über Persönlichkeit sowie Kunstgeschmack des Sammlers.¹ Durch eine nähere Auseinandersetzung mit dem Sammler und der Sammlung lassen sich dessen persönliche Vorlieben und Ziele errahnen und greifbar machen. Für den Aufbau einer Sammlung spielen drei Faktoren eine maßgebende Rolle: das Interesse, die fortwährende Recherche zu Künstlern und Werken sowie die Impulsivität des Sammlers. Kurz gesagt, ein Sammler benötigt *know-how* und *know-what*.² Sammeln beschreibt somit die Fähigkeit, innerhalb eines gewissen Schemas zerstreute Dinge so zueinander zu führen, dass sie eine in sich schlüssige Einheit bilden. Eine Sammlung ist „etwas Zustandegebrachtes, [...] ist ein Ganzes mit eigener Identität.“³

Kunst wird aus den verschiedensten Motiven gesammelt, entsprechend farbig zeigen sich auch die Persönlichkeiten der Kunstsammler. Häufig sind es intrinsische Motive wie Neugier und Wissensdurst, die den Sammler antreiben. Externe Anreize wie finanzielle und materielle Vorteile, die der Erwerb eines Kunstwerkes mit sich bringt, können jedoch auch mit in die Entscheidung einfließen.

Eine Sammlung bildet dem französischen Medientheoretiker, Philosophen und Soziologen Jean Baudrillard zufolge ein „geistiges Reservat, in dem ihr Besitzer herrscht, eine Sache, deren Sinn er ist, ein Eigentum, eine Leidenschaft“.⁴ Das Objekt wird seiner ursprünglichen Funktion entmächtigt und findet in abstrahierter Form seinen Platz beziehungsweise seine neu zugewiesene Funktion innerhalb der Sammlung. Erst dieses Konglomerat aus erworbenen Objekten bildet ein neues System. Der Sammler verbindet etwas Persönliches mit jedem Objekt, wobei der Sammler als Schlüsselfigur zwischen diesen gesammelten Dingen fungiert.⁵

Der Philosoph und Kunstkritiker Walter Benjamin befasste sich ebenfalls mit der Figur des passionierten Sammlers; für ihn wohnt jeder Sammlung eine gewisse „Unordnung“ inne, ein sie auszeichnendes Merkmal ist das ihrer „Unabschließbarkeit“.⁶ „Die Sammlung ist ein Ort der Erinnerung, nicht aber geordneter Erinnerungen, vielmehr ist diese dem Chaos gleich. „Jede Leidenschaft

grenzt ja ans Chaos', schreibt Benjamin, 'die sammlerische aber an das der Erinnerungen'.⁶⁷ „Private Kunstsammlungen erhalten ihren inneren Zusammenhang nur selten durch rational gesteuerte Anschaffungen. Ihre Logik ergibt sich vielmehr aus der privaten Mythologie des Sammlers, seinen wechselnden Präferenzen und Erlebniswelten“. ⁸ So ist das Sammeln kein Akt irrationalen Handelns, sondern vielmehr ableitbar aus den persönlichen Umständen eines jeden Sammlers.

Schon Georg Jayme, der Vater Erik Jaymes, sammelte Kunst, darunter Werke der Klassischen Moderne. Aus der elterlichen Sammlung befinden sich ebenfalls Werke in der Sammlung Jayme, die Einzug in die Ausstellung gefunden haben.⁹ Die Mannigfaltigkeit der Sammlung Jayme, die von der Kunst des 19. Jahrhunderts über die Schule von Barbizon, die Kunst der Jahrhundertwende (mit regionalem Schwerpunkt), italienische, abstrakte Malerei der Nachkriegszeit bis hin zu Werken der Postmoderne reicht, steht sinnbildlich für das Leben und die unterschiedlichen Lebensetappen in der Karriere des Juristen und Kunstsammlers Erik Jayme. Ein Motiv, das in der Sammlung und auch in der Ausstellung immer wieder erscheint und diese charakterisiert, ist das Motiv der Landschaft in unterschiedlichsten Ausführungsstilen. Dabei ist Landschaft beziehungsweise Landschaftsmalerei nicht einfach nur als eine bevorzugte Gattung innerhalb der Sammlung zu sehen. Vielmehr lassen sich die einzelnen Werke wie Tagebucheinträge aus dem Leben des Sammlers lesen. Wie in der Malerei des 19. Jahrhunderts, als sich mit dem Aufkommen der Moderne die Landschaftsmalerei wie keine andere Gattung emanzipierte, dient in der Sammlung die Natur als subjektive Projektionsfläche für Freiheitsbestrebungen und Sehnsüchte, indem versucht wird, das Momenthafte einzufangen und festzuhalten.¹⁰ Allgemeingültige und moralische Forderungen an die Malerei werden zugunsten eines subjektiven Verständnisses negiert.¹¹ Die singuläre Bedeutung der jeweiligen Landschaftsdarstellung für den Sammler wird somit von äußeren wie von erfahrungsspezifischen Faktoren bestimmt.¹²

Die gezeigten Landschaften in der Ausstellung folgen dieser Tradition und repräsentieren verschiedene Lebensabschnitte beziehungsweise Lebensräume des Sammlers – Sehnsuchtsorte werden erkennbar sowie die Rückbesinnung auf die Heimat. So lässt ein Werk wie Ludwig Kirschners *Marktplatz zu Darmstadt* die persönliche Verbundenheit Jaymes zu seiner hessischen Heimatstadt Darmstadt erkennen,¹³ in der er aufwuchs und schon früh begann, Kunst von Eugen Bracht, Ludwig von Hofmann und Hans Christiansen zu sammeln. Dieser Umstand spielt eine wichtige Rolle, um ein Verständnis für die Sammlung Jayme zu erlangen, in der einen Schwerpunkt die Werke Darmstädter Künstler bilden.¹⁴

So befinden sich auch drei Landschaftsmalereien von Hans Christiansen, Erstberufener der von Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein berufenen Künstlerkolonie in Darmstadt auf der Mathildenhöhe, im Besitz des Sammlers. Die großherzogliche Familie sowie die Mathildenhöhe sind für den Sammler Erinnerungsträger sowie prägende Orte seines Lebens. Die im ersten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts entstandenen Gemälde weisen starke impressionistische Bezüge auf und überzeugen durch ihre intensive Farbigkeit und ihren Kontrastreichtum – ein Malstil, dem der Künstler während seiner Zeit in Paris begegnete.¹⁵ Die Begeisterung für impressionistische Küstenlandschaften, wie man sie bei den *Roten Felsen am Meer* findet, sieht man ebenfalls bei einem weiteren in der Ausstellung gezeigten Werk von Paul Kutscha, *An der Adria*.¹⁶ Der viel gereiste Künstler ist bekannt dafür, seine Reiseeindrücke in Meeres- und Hafenstücken zu verbildlichen.

Die Stadt Heidelberg ist nicht nur Ort dieser Ausstellung, sondern auch Sitz der Sammlung Jayme. Im Laufe seiner Sammeltätigkeit gelangten damit auch Werke von Künstlern wie Wilhelm Trübner, Will Sohl und Theodor Verhas in die Sammlung, die in ihrem Œuvre Heidelberger Landschaften thematisieren. So finden sich bekannte Motive wie das Heidelberger Schloss in lavierter Tuschfederzeichnung bei Verhas, der Mitte des 19. Jahrhunderts vieler solcher romantischen Veduten realisierte und die Faszination für die Schlossruine weiter anfanfte.¹⁷ Gleiches gilt für das Motiv des Neckars, eingerahmt von den Hängen des Odenwaldes, wie wir es bei Sohl sehen, der jene „gewisse Melancholie, die das Neckartal [...] ausstrahlen kann“ in seinem Aquarell einfängt.¹⁸ Aquarelle sind eine häufig anzutreffende Technik in der Sammlung Jayme. Schon sein Vater, der selbst aquarellierte, sammelte sie, beispielsweise moderne Landschaftsaquarelle wie die *Häuser in Niederkassel* von Walter Ophey oder die Gouache *Säule in der Landschaft* von Otto Dix. Beide befinden sich heute in der Sammlung des Sohnes.¹⁹ Anhand dieser Werke wird die zunehmende Abstraktion des Bildsujets zu Beginn des 20. Jahrhunderts erkennbar, die sich auch und gerade in der Landschaftsmalerei entwickelte, wie es auch bei Wassily Kandinsky zu sehen ist.²⁰

Folgt man der biographischen Linie durch die Ausstellung, erweisen sich einige Landschaften, so unspektakulär ihr Bildausschnitt auch auf den ersten Blick gewählt zu sein scheint, „als Träger von menschlichen Situationen und Stimmungen“.²¹ Idyllen wie die *Mondnacht* von Max Klinger stehen repräsentativ hierfür. Die symbolische Landschaft und deren traumartige Stimmung sind aufgeladen mit Empfindungen und Emotionen.²² Im Kontext der Biographie des Sammlers betrachtet, werden so persönliche Sehnsuchtslandschaften und Reisesouvenirs aus seinem Leben erkennbar.

Seine Karriere als Jurist führte Jayme an viele unterschiedliche Orte. Die *Amerikanische Landschaft* von Eugen Spiro, wiederum ein Aquarell, und die *Homage to Hokusai* von Stanley Cardinet, welche der Künstler rückseitig mit einer persönlichen Widmung an den Sammler versah, sind Erinnerungsstücke an seine Zeit in den USA.²³ Erik Jayme traf Stanley Cardinet während seines Studiums an der UC Berkeley in Kalifornien. Noch heute verbindet Künstler und Sammler eine enge Freundschaft. Die harmonische Landschaftsdarstellung bei Spiro, welche durch den Einsatz von changierenden Grüntönen erzeugt wird, bietet Raum für Kontemplation und Rückbesinnung.

Jaymes Begeisterung für die Sprache und Kunst Italiens zeigt sich immer wieder in seiner Sammlung. Die ersten Stücke erwarb er noch zu Studienzeiten, als er ein Jahr an der Universität Pavia verbrachte.²⁴ So finden sich in der Ausstellung mehrere italienische Maler sowie deutsche, die in Italien lebten, wie Anselm Feuerbach, die Vertreter der *Gruppo Forma 1* wie Achille Perilli, des Weiteren Franz Lippisch mit seinem Landschaftsbild *Frühling in Frascati*.²⁵ Die Zeitlosigkeit in diesem letzteren Werk versetzt den Betrachter gleichsam in die Landschaft, nach Italien – einen Zufluchtsort des Sammlers.²⁶ Auch ein verstärktes Interesse für die italienische Kultur wird deutlich, durch Werke wie Carl Friedrich Heinrich Werners *Partie in Ravello, Villa Rufolo*, ein Ort, der für Künstler sowie für Richard Wagner, Harry Graf Kessler und eben Erik Jayme²⁷ ein beliebtes Reiseziel war und ist.

Das Gemälde *Havelchaussee* des „Neuen Wilden“ Rainer Fetting steht für einen der Höhepunkte im Leben des Sammlers Jayme. Er erstand dieses Bild während seiner Zeit in Berlin, als er als „Président de l’Instiut de Droit International“ den 69. Weltkongress des Institutes ausrichtete. Die Havellandschaft

begleitete ihn täglich auf seinem Weg zur Arbeit und nach dem Kongress kaufte er dieses Werk von Rainer Fetting, der im Sinne der Postmoderne mit ihrer Rückkehr zum Klassischen und Subjektiven Landschaft wieder als Lebensraum begreift.²⁸

Die Beziehung zu Brasilien zeigt sich im Werk *Abendstimmung am Rhein bei Wörth* von Artur José Nisio.²⁹ Der Jurist Erik Jayme setzt sich für den rechtswissenschaftlichen Wissenschaftsaustausch zwischen Brasilien und Deutschland ein und verfolgt das Ziel, die juristische Lehre und Praxis auszubauen und zu vertiefen. Ihm wurde für seine herausragenden Verdienste das „Cruzeiro do Sul“, der Verdienstorden der Republik Brasilien, verliehen.³⁰

Die hier besprochenen Werke stehen einzeln betrachtet für Erinnerungen und Erfahrungen des Sammlers. Wie Walter Benjamin schreibt, ist eine Sammlung ein Ort, an dem Erinnerungen thematisiert werden,³¹ Orte, die Abschied, Neubeginn oder Zuflucht bedeuten können. Jedes Objekt der Sammlung spiegelt daher eine Besonderheit für den Sammler wider und die Unabschließbarkeit beziehungsweise das Unvollendete einer solchen Sammlung ist es, was sie im Kern bestimmt.³²

Anmerkungen

- 1 Vgl. Münsterberger: *Sammeln, eine unbändige Leidenschaft*, S. 20.
- 2 Vgl. Sommer: *Sammeln*, S. 192ff.: „Es ist bekanntlich zweierlei: ob jemand über eine Sache Bescheid weiß oder ob er mit ihr etwas anzufangen weiß. Als Sammler habe ich ein Wissen dieser zweiten Art: ich weiß, wie es geht [...] Dinge, die im Raum verstreut sind, derart zusammenzutragen, daß sie danach beieinander sind. [...] Als Sammler also weiß ich, wie etwas zu tun ist. Als Experte weiß ich, welche Eigenschaften bestimmte Objekte zukommen. Das *know-how* auf der einen, das *know-what* auf der anderen Seite.“
- 3 Vgl. ebd., S. 9.
- 4 Vgl. Baudrillard: *Das System der Dinge*, S. 110.
- 5 Vgl. Holzmann: *Sammler und Museen*, S. 19f.
- 6 Vgl. Finkelde: *Vergebliches Sammeln*, S. 193.
- 7 Vgl. ebd., S. 193.
- 8 Vgl. Ausst.-Kat. *Von Feuerbach bis Fetting*, S. 6.
- 9 Vgl. ebd., S. 6 sowie Kat.-Nr. 32, 45 und 46 in diesem Band (Oskar Moll *Sonnenblumen in heller Vase*, Walter Ophey *Häuser in Niederkassel* und Otto Dix *Säule in der Landschaft*).
- 10 Vgl. Busch: *Landschaftsmalerei*, S. 11.
- 11 Vgl. ebd., S. 14.
- 12 Vgl. Münsterberger: *Sammeln, eine unbändige Leidenschaft*, S. 20.
- 13 Vgl. Kat.-Nr. 38 in diesem Band.
- 14 Vgl. Ausst.-Kat. *Von Feuerbach bis Fetting*, S. 11.
- 15 Vgl. Kat.-Nr. 36, 37 und 48 in diesem Band.
- 16 Vgl. Kat.-Nr. 50 in diesem Band.
- 17 Vgl. Kat.-Nr. 40 in diesem Band.
- 18 Siehe Kat.-Nr. 42 in diesem Band.
- 19 Vgl. Kat.-Nr. 45 und 46 in diesem Band.
- 20 Vgl. Busch: *Landschaftsmalerei*, S. 15.
- 21 Siehe ebd., S. 14.
- 22 Vgl. Kat.-Nr. 18 in diesem Band.
- 23 Vgl. Kat.-Nr. 52 und 53 in diesem Band.
- 24 Vgl. Ausst.-Kat. *Von Feuerbach bis Fetting*, S. 6.
- 25 Vgl. Kat.-Nr. 6, 24, 25 und 44 in diesem Band.
- 26 Vgl. Jayme: Die zeitlose italienische Landschaft, S. 6.
- 27 Vgl. Kat.-Nr. 13 in diesem Band.
- 28 Vgl. Kat.-Nr. 43 in diesem Band sowie Ausst.-Kat. *Von Feuerbach bis Fetting*, S. 6.
- 29 Vgl. Kat.-Nr. 49 in diesem Band sowie Jayme: Arthur Nisio: Ein Brasilianer am Rhein, S. 4f.
- 30 Vgl. Universität Heidelberg: „Professor Erik Jayme“ 2008. Der *Cruzeiro do Sul* ist der höchste brasilianische Verdienstorden für Nicht-Brasilianer.
- 31 Vgl. Finkelde: *Vergebliches Sammeln*, S. 193.
- 32 Vgl. Baudrillard: *Das System der Dinge*, S. 118.

Literatur

- Ausst.-Kat. *Von Feuerbach bis Fetting. Bilder einer Privatsammlung*, hrsg. von Erik Jayme und Clemens Jöckle (Städtische Galerie Speyer im Kulturhof Flachsgasse: 17.5.–16.6.2002), Lindenberg 2002.
- Jean Baudrillard: *Das System der Dinge. Über unser Verhältnis zu den alltäglichen Gegenständen*, Frankfurt am Main 1991.
- Werner Busch: *Landschaftsmalerei, Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quelltexten und Kommentaren*, Berlin 1997.
- Dominik Finkelde: Vergebliches Sammeln. Walter Benjamins Analyse eines Unbehagens im Fin de Siècle und der europäischen Moderne, in: *Arcadia – Internationale Zeitschrift für Literaturwissenschaft*, 41 (2006), Heft 1, S. 187–202, <https://doi.org/10.1515/ARCA.2006.013> (letzter Zugriff am 24. März 2019).
- Katrin Louise Holzmann: *Sammler und Museen. Kooperationsformen der Einbindung von privaten zeitgenössischen Kunstsammlungen in die deutsche Museumslandschaft*, Wiesbaden 2016.
- Erik Jayme: Die zeitlose italienische Landschaft, in: Ders.: *Nachrichten aus der Kunstsammlung Erik Jayme*, 5 (2008), S. 6.
- Erik Jayme: Arthur Nisio: Ein Brasilianer am Rhein, in: Ders.: *Nachrichten aus der Kunstsammlung Erik Jayme*, 29 (2016), S. 4–5.
- Werner Münsterberger: *Sammeln, eine unbändige Leidenschaft. Psychologische Perspektive*, Berlin 1995.
- Manfred Sommer: *Sammeln: Ein philosophischer Versuch*, Frankfurt am Main 1999.
- Universität Heidelberg: „Professor Erik Jayme mit dem Cruzeiro do Sul ausgezeichnet“, (Pressemitteilung 20. November 2008): https://www.uni-heidelberg.de/presse/news08/pm281120-1_jayme.html (letzter Zugriff am 24. März 2019).